

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 27 (1918)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INSERATE: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Cts., für die Anzeigen ausländischen Ursprungs 40 Cts., Reklamen fr. 1.25 pro Zeile, für Reklamen ausländischen Ursprungs fr. 1.50. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. fr. 10.—, halbjährl. fr. 6.—, vierteljährl. fr. 3.50, 2 Monate fr. 2.50, 1 Monat fr. 1.25. — AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. fr. 15.—, halbjährl. fr. 8.50, vierteljährl. fr. 4.50, 2 Monate fr. 3.20, 1 Monat fr. 1.60.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins
Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars
Erscheint jeden Samstag
Siebenundzwanzigster Jahrgang
Vingt-septième Année
Paraît tous les Samedis

ANNONCES: La petite ligne ou son espace 30 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25 par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.50. Rabais proportionnel dans les cas de répétition de la même annonce.
ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. — ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto N. V. 85. Redaktion und Expedition: St. Jakobsstrasse No. 11, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. TÉLÉPHONE No. 2406. Rédaction et Administration: St. Jakobsstrasse No. 11, Bâle. Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. Compte de chèques postaux No. 85.



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied
Herr Jakob Coray
Direktor des Hotel Trois Couronnes in Vevey
am 23. Februar, nach langer Krankheit, im Alter von 43 Jahren gestorben ist.
Herr Coray gehörte seit dem letzten Jahre dem Aufsichtsrat als Mitglied an und hatte somit leider nur kurze Zeit Gelegenheit, seine hervorragenden Eigenschaften als Fachmann in den Dienst unseres Vereins zu stellen.
Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.
Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
Dr. O. Tündury.

Aufnahme-Gesuche.
Demandes d'Admission.

- Frau Wwe. M. Arnold, Hôtel de Londres, Brig 40
Paten: HH. Ant. Meyenberg, persönliches Mitglied, und W. Erpen, Buffet de la gare, Brig.
Hr. Eduard Guggenbühl-Müller, Hotel Sonne, Küssnacht-Zürich 20
Paten: HH. H. Neithardt-Sterlin, Hotel Limmathof, u. Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich.
Hr. Ernst Schaaf, Hotel & Soolbad Bahnhof, Rheinfelden 15
Paten: HH. A. Spiegelhalter, Hotel 3 Könige, und F. Kottmann, Hotel Schützen, Rheinfelden.
Hr. Stephan Bossi, Hotel Julier & Post, Tiefencastel 50
Paten: HH. Chr. Schnöller, Hotel Albulina Tiefencastel, und L. Cantieni, Dir., Kurhaus, Lenzerheide.
Mr. Walther Weber, Hotel-Pension Montbrillant, Baugy sur Clarens-Montreux 49
Parrains: MM. J. Knecht, Hotel Ketterer, et A. Pauly, fils, Hôtel Dent du Midi, Clarens.
Mme. Louise Imer-Dittmann, Hotel-Pension Erika, Lugano 30
Paten: Fr. S. Gassmann, Hotel Washington, Lugano, u. Familie Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken.
Hr. Paul Odermatt, Hotel & Kurhaus Fügen, ob Stansstad 100
Paten: HH. R. Hüster, Hotel Winkelried, Stansstad, und Th. Amstutz, Hotel Waldheim, Bürgenstock.
Hr. Otto Ritschard, Hotel Ritschard, Lugano-Paradiso 70
Paten: HH. C. Janett, Hotel Victoria, und C. Reichmann sen., Hotel Reichmann, Lugano-Paradiso.
Hr. Chr. Hansen, Regina Hotel Beau-Site, Mürren 80
Paten: HH. M. Wagner, Hotel Oberland, und Familie Hofmann, Hotel du Lac, Interlaken.
Hr. Otto Amstad, Hotel-Pension Terrasse, Lugano 26
Paten: HH. F. Meister, Hotel Meister, und C. Janett, Hotel Victoria, Lugano-Paradiso.
Mr. Aurelio Guzzoni, Hôtel Meurice, Lausanne-Ouchy 100
Parrains: MM. O. Egli, Dir., Beau-Rivage-Palace, und O. Kaelin, Hotel Royal, Lausanne-Ouchy.
Frl. C. Schättli, Hotel-Pension Wiesental, Klostern 24
Paten: HH. Chr. Jung-Müller, Hotel Alpenblick, Weggis, und Frl. E. Hebling, Hotel Weisses Kreuz, Klostern.
Familie Woller, Central-Hotel Woller, Grindelwald 35
Paten: HH. Chr. Burgener, Hotel Sans-Souci, und E. Gsteiger, Hotel Terminus, Grindelwald.

- Mr. Armand Regamey, Hôtel de France, Lausanne 60
Parrains: MM. W. Steffan, Hôtel Mont Fleuri, et E. F. Hirschy, Hôtel de la Cloche, Lausanne.
HH. Troitzsch & Co., Hotel Alpensonne, Arosa 40
Paten: HH. J. Müller-Oberhauch, Hotel Excelsior, und H. Sieber, Direktor, Sanatorium Arosa, Arosa.
Hr. Marcel Amstad, Hotel Mond, Beckenried 74
Paten: Schwarz-Jauch's Familie, Park-Hotel Nidwaldnerhof, und Hr. E. Amstad, Hotel Sonne, Beckenried.
Wenn innert 14 Tagen keine Einsprachen erhoben werden, gelten obige Aufnahme-Gesuche als genehmigt.
Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, les demandes d'admission ci-dessus sont acceptées.

Fettrationierung und Menu-Vereinfachung.

In unserer letzten Nummer sind die Ausführungsbestimmungen zum Bundesratsbeschluss über die Fettrationierung veröffentlicht worden. Damit dürfte auch in Hotelkreisen die letzte Neugierde über die Ausdehnung und den Einfluss der Fettkarte befriedigt worden sein und gar mancher Hotelleiter wird sich beim Lesen der amtlichen Verfügung etwas verlegen in den Haaren gekraut haben. In der bange Gewissheit, dass mit dieser Neuerung das Gastgewerbe wiederum vor schwerwiegende Schädigungen und Schwierigkeiten gestellt wird.

Dass von nun an auf dem ganzen Gebiete unseres Schweizerlandes zur Ernährung bestimmtes Fett (Butter, Speisefett und Speiseöl) nur noch gegen Abgabe von Fettmarken verkauft oder gekauft werden darf, ist bei dem notorischen Mangel an Nährfetten nur ganz natürlich. Vollkommen richtig ist es auch, wenn jenen Lebensmittelwucherern und reichen Leuten, deren Vorräte 1 Kilogramm pro Kopf der Familie übersteigen, bis auf weiteres keine Fettkarten ausgeliefert werden. Das Prinzip der Gleichheit der Bürger wird dadurch aufs beste gewahrt; allein es ist, nur nebenbei gesagt, bedauerlich, dass dieses Prinzip gleich wieder durchlöchernt wird, indem die Ration der Selbstversorger statt auf 500 Gramm, wie bei den gewöhnlichen Sterblichen, auf 750 Gramm pro Monat festgesetzt wurde. Man kann es allerdings verstehen, wenn diese Herrschaften — es sind natürlich wieder die Bauern — etwas glimpflicher behandelt werden. Sie nehmen in all' diesen Versorgungsfragen entschieden eine Sonderstellung ein, müssen bei Humor und gutem Willen erhalten werden, wenn nicht die gesamte Produktion an Lebensmitteln durch immerhin mögliche, passive Resistenz seitens der Unproduzenten mehr oder weniger in Frage gestellt werden soll. Immerhin wird doch das Mass auch in dieser Richtung hin nachgerade übervoll und es muss namentlich in Kreisen der knapp versorgten Bevölkerung unserer Städte als bittere Ironie empfunden werden, wenn zugunsten der Selbstversorger, also der Bauernmassen, fortgesetzt Privilegierungen in der Lebenshaltung stattfinden, wenn sie im Konsum von Brot, Milch und Fett so erhebliche Vergünstigungen erfahren, nachdem doch schon in allen andern Bedarfsartikeln wie Fleisch, Obst, Kartoffeln und Gemüse die Landbezirke unvergleichlich besser versorgt sind als die Stadtgemeinden. Hier wäre ein rationeller, zweckmässiger Ausgleich zwischen Stadt und Land, der den Bedürfnissen aller Bevölkerungskreise besser Rechnung trägt, entschieden zu begrüssen und man kann nur wünschen, bei kommenden Neuerungen ähnlicher Art werde auch die Behörde diesbezüglich für die wünschenswerte Harmonie und Gerechtigkeit Sorge tragen.

Den Hoteliers hat die neue Verordnung über die Fettkarte wohl keine Überraschungen mehr gebracht, nachdem die Fachpresse sich seit Wochen bemühte, sie auf die nun eingetretene Beschränkungen vorzubereiten. Wir hatten uns, als die Fettrationierung nur erst zaghaft angeht wurde, auf eine ganz erhebliche Einschränkung des Hotelbetriebes gefasst gemacht und sind in dieser Erwartung durch die Verfügung des Volkswirtschaftsdepartements auch keineswegs enttäuscht worden. Die Ellbogenfreiheit in der Zubereitung der Speisen wird der Hotelküche durch den Erlass in der Tat sehr stark beschnitten und jedes Hotel dürfte in Zukunft seine liebe Mühe haben, den Wünschen und Anforderungen der Gäste auch nur annähernd gerecht zu

werden. Andererseits verdient aber gerade eines als besonders erfreulicher Umstand hervorgehoben zu werden: der Erlass schafft, soweit er auf den Reiseverkehr bezug hat, ein klares Verhältnis zwischen Hotelier und Gast, indem er gewisse bisherige Leistungen der Hotels, wie die Abgabe von Butter, von Saucen, die nur aus Butter und Öl hergestellt werden, verbietet und zugleich den Hotels vorschreibt, den Fettinhalt der einzelnen Speisen auf den Speisekarten deutlich vorzunehmen. Dadurch wird natürlich mancher Meinungsverschiedenheit und manchem Aergernis schon von vornherein vorgebeugt; der Gast weiss, was er erhält oder nicht erhält, was er im Hotel fordern darf und was nicht, und vor allem, die Abgabe der Fettkoupons wird zu einer blossen Formsache, der sich jedermann im Interesse eines geordneten Verkehrs gerne unterzieht. Mit dem Verbot von Saucen aus reiner Butter oder Öl dürfte sich natürlich manches Hotel nur schwer abfinden können; wo aber die harte Notwendigkeit, wie in diesen Zeiten der Versorgungskalamitäten, die Stunde regiert, muss auch dieser Schlag in Kauf genommen werden, so schwer es auch sein mag, immer und überall vollgültigen Ersatz zu finden. Indessen vertrauen wir hier der anerkannten Tüchtigkeit unserer Chefs, deren Sachkunde wohl Rat schaffen und sich aus jeder Verlegenheit heraushehlen wird.

Sehr einschneidend dürfte auf den Hotelbetrieb aber vor allem das Verbot einwirken, nicht in Speisen verarbeitete Butter an die Gäste abzugeben. Durch diese Bestimmung wird der Konsum von Tafelbutter lediglich auf das Privathaushalt beschränkt und der Hotelier muss wiederum, wie bezüglich der Einschränkung im Fleischkonsum, mit Resignation konstatieren, dass der Privathaushalt ganz unverhältnismässig besser abschneidet, als sein Gewerbe, über dessen Wohl und Wehe man sich offenbar höhernorts achselzuckend hinwegsetzt. Gar viele Hotels geraten in der Tat zu Folge dieses Verbots in arge Verlegenheit, was sie ihren Gästen zum Frühstück vorsetzen sollen, nachdem Käse, Konfitüren und Honig in unserem Lande ebenfalls zu mangeln beginnen. Allein sie müssen auch in diesem Punkte der Macht der Verhältnisse weichen und auf Auskunftsmitel bedacht sein, die es erlauben, die eingetretene Schwierigkeiten so gut wie möglich zu parieren. Wobei ihnen als Trost — allerdings als schwacher Trost — dienen mag, dass die entsprechenden Verhältnisse in unsern Nachbarländern zumteil noch viel schlimmer sind, wurde doch kürzlich in Frankreich, diesem einst an wirtschaftlichen Schätzen so reich gesegneten Lande, den Hotels, Restaurants und Wirtschaften nicht nur die Abgabe von Tafelbutter, sondern auch die Abgabe von Käse strenge untersagt, von den analogen Zuständen in andern Ländern ganz zu schweigen, wo sich die Hoteliers mit den Versorgungs-Kommissionen nur so herumschlagen müssen und insgesamt auf den Schleichhandel angewiesen sind. Solchen Erscheinungen gegenüber dürfen sich die Verhältnisse in der Schweiz denn doch noch, wie man zu sagen pflegt, blicken lassen, wenn auch natürlich sowohl Hotelier wie Hotelgast an den Einschränkungen der Lebenshaltung schwer tragen mögen. Angesichts der neuerlichen Verlängerung des Krieges müssen aber noch weitere Eingriffe in liebe alte Gewohnheiten gewärtigt werden und es ist deshalb höchste Pflicht jedes einzelnen, auch des fremden Gastes, seine Ansprüche, Liebhabereien und Bedürfnisse auf ein Minimum einzuschränken.

Aus dieser Erwägung: unbedingte und strikte Sparsamkeit im Konsum aller Bedarfsartikel, kann sich für den Hotelbetrieb nur die Schlussfolgerung der weiteren Reduktion der Menüs ergeben, wie sie in der vorletzten Nummer dieses Blattes von neuem erörtert wurde. So logisch diese Forderung an sich auch erscheint, so ist indessen die hier vertretene Auffassung, in den Hotels II. Ranges (eventuell auch in den erstklassigen Häusern) inskünftig die Vorposte im Menü wegzulassen, da und dort auf Widerspruch gestossen. Die kleineren Hotels befürchten offenbar von der Massnahme eine Schmälerung ihrer Interessen, eine Bevorzugung der Grosshotels, die dann die kleineren Betriebe erst recht an die Wand drücken würden und dergestalt den Gewinn aus der Neuerung allein einheimen könnten. Dabei haben jedoch die Opponenten übersehen, dass sich die Frage noch im Stadium der Prüfung befindet und über die Lösung noch zu diskutieren sein wird, ehe es zum Definitivum kommt. Wir unsererseits halten die Befürchtung, das Reisepublikum würde nach Durchführung der weiteren Menüreduktion vorzugsweise in den erstklassigen Häusern absteigen, was einer

Uebeherrschung der kleineren Betriebe gleichkäme, für grundlos, da die Differenz in den übrigen Leistungen, im Zimmerpreis etc. so wieso bestehen bleibt. Auch lautet ja der Vorschlag dahin, die Menüvereinfachung event. auch auf die grossen Hotels auszudehnen, wodurch die befürchtete Ungleichheit wiederum beseitigt wäre. Es ist Sache der Mitglieder, ihre Ansicht zu der Frage zu äussern, damit sich die Vereinsleitung ein annäherndes Bild von der vorherrschenden Stimmung in den Mitgliederkreisen machen und danach ihre Entschlüsse fassen kann. Jedenfalls aber wäre es wirtschaftspolitisch unklug, wegen kleinerlicher Bedenken einzelner eine Massnahme scheitern zu lassen, deren ökonomischer Vorteil für unser Gewerbe von hervorragenden Fachmännern anerkannt und die weiter auch aus Gründen der Landesversorgung geboten ist. Dass übrigens durch die Fettrationierung die gesamte Hotellerie aufs schwerste betroffen wird, kann nicht bestritten werden, woraus sich die Vereinfachung der Hotelküche von selbst ergibt. Wohl mag vielleicht mancher Hotelier wünschen, getreu dem alten Partikularismus in Sachen seine eigenen Wege zu wandeln; wir glauben aber doch, eine vom Verein ausgehende, generelle Lösung wäre der individuellen Behandlung der Frage bei weitem vorzuziehen. Sowohl im Interesse des ganzen Standes wie des Einzelhotels.

Zum Schlusse noch die kurze Mitteilung, dass die Eidgen. Fettzentrale, einem Wunsche aus Hotelier- und Wirtekreisen Rechnung tragend, eine Fettskala aufgestellt hat, mit der Angabe, wieviel Fettkoupons (in Gramm) für die einzelnen Speisen dem Gaste abzunehmen sind. Diese Fettskala wird in den kantonalen Amtsblättern publiziert, kann aber auch in Plakatform beim Schweizer. Wirteekretariat, Rennweg, Zürich, gegen ein bescheidenes Entgelt bezogen werden.

Wirtschaftliche Neutralität.

Es kam, wie es kommen musste! Das hartnäckige Streben einer gewissen, schlecht inspierten Presse, eine Grosszahl von Schweizer Hotels als alliiert zu reklamieren und Häusern mit deutschen Direktoren und Angestellten jede Existenzberechtigung abzuspüren, ja den Boykott gegen diese Unternehmen zu erklären, hat unserer schweizerischen Hotellerie jetzt auch von der Gegenseite allerhand Lebenswürdigkeiten zugezogen. So schrieb kürzlich ein Rheinisches Blatt, es sei in Anbetracht des einstigen Reisetromms aus Deutschland nach der Schweiz erstaudlich, dass eine Reihe deutscher Direktoren schweizerischer Hotels ihre Stellen räumen müssten, um verbandsfreundlichen Herren Platz zu machen. Es wäre daher zu begrüssen, wenn das deutsche reisende Publikum davor bewahrt würde, alle diese «Gast»-Häuser nach dem Kriege mit einem Besuch zu «schmähen». Denn wenn in Deutschland auch keine «Schwarzen Listen» geführt würden, so wäre es doch gut, schweizerischen Hotelunternehmen besagter Art nach dem Kriege rein materiell zum Bewusstsein zu bringen, wohin ihre Verbands-Neutralität führen müsse.

Wir möchten derart unfreundliche Stimmen in ihrer Tragweite keineswegs überschätzt wissen. Wenn einmal die Kriegs-Psychose hüben und drüben wieder gesunder Vernunft und ruhiger Ueberlegung Platz gemacht, wird keine einzige reisende Seele mehr danach fragen, ob in diesem oder jenem Hotel bereits Engländer oder Deutsche logieren, sondern jeder Hotelgast wird wieder dort absteigen, wo es Neigung oder Bedürfnis gerade heischen. Und Romane wie Germane werden wieder friedlich unter einem Dache ruhen. Allein bis dahin werden wohl noch einige kurze Jährchen verstreichen und darum liegt es im Interesse unseres Reiseverkehrs, wenn bei uns in Schrift und Rede alles vermieden wird, was die fremde Reisewelt verärgern und veranlassen könnte, dereinst unser Land zu meiden. Denn die schweizerische Hotelindustrie bedankt sich dafür, die Fensterscheiben bezahlen zu sollen, die durch wirtschaftlich abseitig orientierte Journalisten eingeworfen werden.

Es ist vielleicht gestattet, bei diesem Anlass an das Schicksal des Blattes «L'Après-Guerre» zu erinnern, das im letzten Juli in Lausanne das Licht der Welt erblickte, aber kürzlich durch Beschluss des Bundesrates wieder ausgelöscht wurde. Dieses Blatt war angeblich mit dem Ziele gegründet worden, den Kampf

gegen die wirtschaftliche Beeinflussung der Schweiz durch die Zentralmächte zu führen, wobei den Alliierten und Neutralen die Schweizerfirmen bekannt gegeben werden sollten, deren Inhaber oder Verwaltungsratsmitglieder Angehörige der Zentralmächte oder eingekaufte Schweizer sind oder mit österreichisch-deutschem Kapital arbeiten. Diesen Kampf führte das Organ mit der grössten Rücksichtslosigkeit, allein auch mit unsauberen Mitteln, die es schliesslich dazu verleiteten, sogar Schweizerfirmen zu verdächtigen, so dass der Bundesrat genötigt war, den Verleger zu verwarren und, als die Verwarnung nichts fruchtete, die Herausgabe des Blattes für die Dauer des Krieges zu verbieten.

Für die Unterdrückung des Blattes war, wie wir einer Mitteilung der Schweizerischen Deputationen entnehmen, namentlich die Erwägung massgebend, dass die Tätigkeit des «L'Après-Guerre» geeignet war, die wirtschaftliche Neutralität unsers Landes zu gefährden. «Das Blatt zielte offensichtlich», heisst es in jener Mitteilung, «auf die Preisgabe der Neutralität der Schweiz in wirtschaftlicher Hinsicht ab. Im Hinblick auf die Tatsache, dass die dem Blatt zur Seite stehenden Komitees (mit Ausnahme des Direktionskomitees) in der Mehrheit aus Ausländern bestanden, lag die Gefahr nahe, dass es dazu benutzt würde, den Wirtschaftskrieg der einen Machtgruppe gegen die andere auf dem neutralen Boden der Schweiz auch nach dem Kriege fortzusetzen. Die Publikation des «L'Après-Guerre» war geeignet, die innere Ruhe und Sicherheit zu gefährden, indem sie in der schweizerischen Geschäftswelt grosse Beunruhigung hervorrief, dadurch, dass gegen gut schweizerische Firmen der Boykott empfohlen wurde. Dieser Boykott setzte den Schweizerhandel und die Schweizerindustrie der Gefahr aus, dass die Zentralmächte mit einer Boykottierung der Schweizerwaren antworten könnten. Diese grosse Gefährdung verlangte eine scharfe Massnahme, weshalb der Bundesrat, gestützt auf seinen Beschluss vom 30. September 1914 über Ausschreitungen in der Presse, sich veranlasst sah, das Blatt ganz zu verbieten.»

Gibt es nicht noch andere Organe, die ganz nach der Methode des «L'Après-Guerre» arbeiten? — Wir wollen heute nicht zum Ankläger werden, dagegen wäre es uns ein Leichtes, ein sogenanntes Hotelfachblatt zu nennen, dessen Tendenzen der Tätigkeit des suspendierten Organs geistig sehr nahe verwandt sind und jedenfalls in ihrer Wirkung kaum differieren. Wie die im Eingang verzeichnete deutsche Pressestimme, die mit einem Boykott der Schweizer Hotels droht, ja mit aller Deutlichkeit illustriert! Die schweizerische Hotelindustrie kann aber auf kein Partikelchen des einstigen Reiseverkehrs Verzicht leisten, wenn sie sich dereinst wirtschaftlich wieder erholen soll, deshalb man wohl hoffen darf, Manöver nach Art des «L'Après-Guerre» möchten uns unsere Kreise nicht länger mehr stören.

Dies zur Warnung unbefugter Journalisten, die gelegentlich auch in Reiseverkehrspolitik machen!

Ravitaillement du pays en graisses et huiles comestibles.

La carte de graisse.

(Décision du Département suisse de l'Economie publique du 16 Février 1918.)

Article premier. La graisse destinée à l'alimentation (beurre, autres graisses comestibles et huiles comestibles) ne peut être délivrée ou acquise, dans toute la Suisse, qu'au moyen de la carte de graisse. Doivent être réservées les dispositions relatives aux producteurs-consommateurs, aux établissements et exploitations similaires (art. 6 et 16 ci-après).

Art. 2. La ration normale qui sera délivrée au consommateur est fixée provisoirement à 500 gr. par tête et par mois. Le Département de l'Economie publique se réserve le droit de modifier les rations.

Art. 3. La Centrale des graisses fixe, d'accord avec l'Office fédéral du lait, la quantité de beurre et la quantité d'autres graisses comestibles ou d'huiles comestibles à distribuer aux ayants droit. La Centrale fédérale des graisses, après avoir entendu l'Office fédéral du lait et, le cas échéant, le service suisse de l'hygiène publique, décide de l'admission aux cartes supplémentaires; elle arrête également la quantité à laquelle elle donne droit des cartes et fixe tout autre supplément.

Art. 4. La Centrale fédérale des graisses envoie les cartes de graisse aux cantons qui les remettent aux communes; elle les envoie aussi directement à un certain nombre de communes importantes. Ces cartes seront distribuées aux ayants droit avant le commencement de chaque période de ravitaillement. Les autorités cantonales sont responsables de la distribution exacte et ponctuelle par les autorités communales.

Art. 5. Tout droit à la carte entière de graisse, à moins qu'il ne possède, en tout, une provision (beurre, autres graisses comestibles et huiles comestibles) d'au moins 1000 grammes par tête: a) Tout chef de ménage, pour lui-même, pour les membres de la famille faisant commun ménage avec lui, ainsi que pour les employés, permanents ou temporaires, de la famille; b) toutes les personnes vivant seules.

Ne reçoivent que la carte partielle de graisse les personnes qui ne possèdent une provision de graisse de plus de 1000 grammes, ainsi que les producteurs-consommateurs de graisses comestibles (à l'exception du beurre frais) et d'huiles comestibles.

Quiconque assure sa propre alimentation en beurre frais seulement, obtient la carte partielle de graisse pour 500 gr. de graisses ou d'huiles comestibles, à teneur de l'article 16, chiffre 1er ci-après.

Art. 6. La carte de graisse n'est pas délivrée aux établissements et exploitations similaires, mais l'Office communal de la graisse leur remet des bons de beurre et d'autres graisses ou huiles comestibles, les deux dernières au choix, pour un maximum total de 500 grammes par mois et par tête. Les bons sont délivrés d'après le nombre des personnes et d'après celui des dirigeants et employés nourris, par la cuisine

communale, y compris, le cas échéant, les membres de leur famille. Pour établir ces bons, on se basera sur le nombre moyen de toutes ces personnes durant la période du 1er Janvier au 31 Décembre.

Les établissements et exploitations similaires qui pourvoient eux-mêmes à leur alimentation en beurre, autres graisses ou huiles comestibles obtiennent des bons à teneur des prescriptions de l'article 16 ci-après.

Dans les établissements et exploitations similaires, les personnes qui n'y prennent pas tous les repas, ont à remettre chaque fois les coupons pour les mets qui leur sont servis. Ces personnes ne sont pas considérées comme hospitalisées dans le sens de l'article 1er ci-dessus.

L'Office communal de la carte de graisse peut dispenser de la remise des coupons de graisse les institutions de soupes scolaires. En pareil cas, ces institutions reçoivent des coupons de graisse, de l'année 1er ci-dessus, d'après le nombre des ayants droit et des repas qu'ils prennent.

Art. 7. Les hôteliers, aubergistes, restaurateurs, maîtres de pension, les boulangers, confiseurs et pâtisseries, ainsi que les tenanciers de grands et de petits débits de graisses au bénéfice de la concession (art. 17 de l'Arrêté du Conseil fédéral), à l'exception des tenanciers d'abattoirs (art. 11 de l'Arrêté du Conseil fédéral) ne sont considérés, eux et les membres de leur ménage, comme producteurs-consommateurs de graisses remplissant les conditions de l'article 16 ci-après.

Toutes leurs provisions doivent être considérées comme servant à l'exploitation de l'établissement ou du commerce et sont soumises aux dispositions des articles 17 et 18 de l'Arrêté du Conseil fédéral, et des exploitations industrielles, les commerces de gros et de détail, de même qu'aux dispositions concernant le commerce de la graisse et le contrôle de l'approvisionnement.

Art. 8. Sans la remise des coupons ou des cartes supplémentaires des autorités, tout ayants droit à un supplément, la graisse ne peut être fournie ou acceptée sous aucune forme, ni ouverte, ni emballée, ni par vente, par échange ou par don. Toute aussi sous le coup de cette disposition le délit, par profession, de mets contenant de la graisse.

Art. 9. Celui qui, par profession, débite des mets contenant de la graisse, indiquera d'une manière très visible pour le client, d'après les listes établies par les associations économiques intéressées et approuvées par la Centrale des graisses, la quantité de graisse contenue dans chaque mets (de beurre, les autres graisses ou huiles alimentaires devant être indiquées séparément) et demandera les coupons avant de délivrer la marchandise.

Les tenanciers d'hôtels, de restaurants, d'auberges et d'autres exploitations similaires sont tenus d'afficher dans leurs locaux, à un endroit bien en évidence, le tableau spécifiant les quantités de graisse.

La quantité de graisse contenue dans les différents mets doit être mentionnée sur les cartes des mets.

Il est interdit aux hôtels, auberges, restaurants et pensions de servir des sauces préparées exclusivement au moyen de beurre et d'huile.

Art. 10. Sur présentation d'un certificat médical attestant que l'état de santé de l'intéressé l'exige absolument, l'Office communal pour la carte de graisse peut délivrer aux personnes atteintes d'une maladie de la nutrition, ainsi qu'à d'autres personnes atteintes d'une maladie grave, une carte supplémentaire ou une autre pièce donnant droit à un supplément, ou une autorisation de recevoir un certain nombre de coupons de beurre au lieu de coupons d'autres graisses comestibles ou d'huiles comestibles, vice-versa.

Le certificat médical indiquera si possible la nature ainsi que la durée probable de la maladie. La délivrance et l'emploi abusifs de certificats médicaux sont punis de prison.

L'Office communal pour la carte de graisse transmet sans retard les certificats à l'Office cantonal pour le contrôle du ravitaillement en graisse. Ces certificats sont soumis à la vérification de la Centrale fédérale des graisses.

Art. 11. Les chefs de ménage et les personnes vivant seules ne peuvent obtenir la carte de graisse de plus d'un kilogramme par tête et, dès lors, n'ont pas droit, en conformité de l'article 5 ci-dessus, à la carte entière de graisse, sont autorisés, si leur provision consiste exclusivement ou pour la plus grande partie d'une seule espèce de graisse (graisses comestibles y compris le beurre d'une part, ou huiles comestibles, d'autre part), à exiger de l'Office communal la remise d'une carte partielle d'huiles comestibles ou de graisses comestibles, jusqu'à 100 grammes par tête et par mois. La quantité à laquelle donne droit la carte partielle sera ajoutée à la provision de graisse et le délit fixé pour la durée de la provision sera prolongé en conséquence.

Art. 12. Quiconque, à teneur des dispositions de la présente décision, n'obtient aucune carte de graisse ou ne reçoit qu'une carte partielle, peut se faire délivrer par l'Office communal une carte de voyage pour les repas qu'il est obligé de prendre hors de chez lui. Cette carte, qui sera établie pour la durée probable de l'absence, ne donne pas droit à l'achat de graisse.

Dans la règle, il ne sera délivré à la même famille qu'une seule carte de voyage. La quantité à laquelle elle donne droit sera ajoutée à la provision mensuelle et le délit fixé pour la durée de la provision sera prolongé en conséquence.

Art. 13. Dans la règle, les cartes perdues ne seront pas remplacées. Toutefois, l'Office cantonal de contrôle peut, si les circonstances le justifient spécialement, permettre le remplacement de la carte perdue pour le reste de la période de ravitaillement.

Art. 14. Toute personne entrant en Suisse reçoit de la gendarmerie de l'armée ou des bureaux de douane une carte temporaire. Une fois cette carte périmée, le titulaire devra l'échanger, dans la commune où il séjourne, contre une carte de graisse pour le reste de la période de ravitaillement. Elle ne lui sera délivrée que s'il remplit les conditions pour obtenir une carte entière ou une carte partielle.

Art. 15. Pour les enfants nouveau-nés, la carte de graisse munie des coupons correspondant au nombre de la période de ravitaillement, pourra être touchée auprès de l'Office communal pour la carte de graisse.

La carte de graisse d'une personne décédée sera remise, cinq jours après le décès, avec les coupons non utilisés, par ou pour le titulaire, à l'Office communal de la carte de graisse qui la transmettra à l'Office cantonal de contrôle.

Art. 16. Le ravitaillement des producteurs-consommateurs s'opère d'après les règles suivantes: a) Celui qui garde chez lui un produit de graisse, tel qu'un producteur, consommateur de beurre. Il est autorisé à employer pour son ménage, sur sa propre production de beurre ou sur les quantités de beurre qu'il reçoit de l'exploitation, tout lait, 300 grammes par tête et par mois, provision pour 6 mois. Une carte de beurre ne peut lui être délivrée que s'il prouve que le rapport annuel de ses vaches ne dépasse pas, en moyenne, les besoins de sa consommation ou, si, renonçant à travailler le lait, il le livre à la consommation. Dans ce dernier cas, le fournisseur

de lait peut être autorisé à toucher au maximum 300 grammes de beurre par tête et par mois. b) Celui qui, en conformité de la lettre a, pourvoit lui-même à son alimentation en beurre et lait, en même temps d'autres graisses (abatage à domicile, fabrication d'huile végétale) ne reçoit ni les coupons de beurre ni les coupons de graisse. c) Celui qui ne produit que des graisses ou des huiles comestibles, mais ne possède pas de lait, ne reçoit pas de coupons de beurre. d) Les producteurs-consommateurs ont le droit d'utiliser 750 grammes par tête et par mois. Dans la règle, cette quantité comprendra au plus 300 grammes de beurre et 450 gr. d'autres graisses ou huiles comestibles. Les coupons de graisses peut autoriser, dans des cas isolés, des dérogations aux prescriptions ci-dessus.

Art. 17. Il est absolument interdit de servir du beurre frais dans les hôtels, auberges, restaurants, pensions ou autres établissements similaires, même contre remise de coupons de beurre.

En cas de contravention, sont punissables aussi bien la personne servant le beurre et celle le recevant que le chef de l'établissement responsable de son personnel.

Art. 18. Un délit d'huile sera compté pour 100 grammes de graisse. Les coupons seront remis ou réclamés, en conformité de cette disposition, lors de l'achat et de la vente d'huile comestible ouverte ou de mets contenant de l'huile comestible.

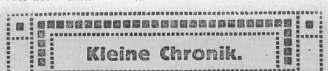
Art. 19. Les coupons de graisse ne donnent pas droit à une espèce déterminée d'huile ou de graisse, mais à la graisse comestible en général, à l'huile comestible en général. Est punissable quiconque favorise à dessein un consommateur en lui fournissant une meilleure qualité de graisse ou d'huile comestible. Des dispositions spéciales s'appliquent à ce sujet sont prévues dans les décisions concernant le commerce de la graisse et l'organisation du contrôle.

Art. 20. Les contraventions à la présente décision ou aux mesures et dispositions particulières du Département de l'Economie publique ou de la Centrale des graisses sont punies en application des articles 47 et 48 de l'Arrêté du Conseil fédéral du 15 Janvier 1918 concernant le ravitaillement du pays en huiles et graisses comestibles.

Art. 21. La présente décision entre en vigueur le 1er Mars 1918.



Hötelier-Verein Basel. In seiner ausserordentlichen Versammlung vom 27. Februar behandelte der Basler Hötelier-Verein folgende Traktanden: 1. Revision des letztjährigen Tarifs für die Mustermesse. 2. Frühstück, Menü-Fettkarte: Einigung mit den Hötelier-Vereinen von Zürich und Bern in dieser Angelegenheit. Fremdenblatt Basel-Jura: die Wiederausgabe wird bis auf weiteres verschoben. 4. Subvention an das Basler Stadt-Theater: Diese Frage wurde lebhaft besprochen und die Subvention von den einzelnen Mitgliedern befürwortet. 5. Blichard in Basel: In Betreff des Erlösraumes in der Halle der Schweizer Mustermesse wird beschlossen und Herr Vogt, Hotel-Gottard, als Garant ernannt. 6. Erhöhung der Restaurationspreise: Eine Anregung, die Basler Restaurations-Büchlein in Basel zu veröffentlichen, hat die Mustermesse ihre Restaurationspreise um etwas erhöhen und damit den Hotel-Restaurant-Preisen entsprechend anpassen, wird in Anbetracht der heutigen allgemeinen Teuerung als berechtigtes Anliegen betrachtet. Zum Schluss wurde noch eine Anregung betreffend Einführung der Sommerzeit für die Schweiz zur Behandlung, die in Berücksichtigung des Umstandes, dass Basel als Grenzstadt von der Versammlung lebhaft begrüßt wurde.



Goldau. Das im Jahre 1882 mit Eröffnung der Gotthardbahn erbaute Hotel Hof Goldau ist an eine Glühlampenfabrik verkauft und damit seiner bisherigen Bestimmung entzogen worden.

Abbazia. Ein ungarisches Konsortium hat die Pension zu den vier Jahreszeiten in der Nähe von Kärnten in ein Hotel umgebaut. Mehrere Badepeter Universitätsprofessoren wollen sich an der Gründung einer Sanatoriumsaktiengesellschaft in Verbindung mit der erwähnten Transaktion beteiligen.

Ein neues Reisebureau in Berlin. Der grösste Automobil-Club Deutschlands, der «Allg. Deutsche Automobil-Club», Sitz München, hat schon jetzt, den veränderten Verhältnissen nach dem Kriege Rechnung tragend, in Berlin ein besonderes «Propaganda- und Reisebureau» errichtet. Die Geschäftsstelle, deren Leiter Herr Direktor P. Funk befehligt wird, befindet sich vorläufig Berlin W. 9, Linkstrasse 28.

Der Zigarrenverkauf der Wirtschaften von Bundesgericht. In Ausführung des Bundesratsbeschlusses vom 10. November 1917 über die Erhebung einer Steuer auf Kohlen und elektrischer Energie hat der Zürcher Regierungsrat allen Wirtschaften und Pensionen verboten, während der Zeit, da die Zigarrenläden geschlossen sind, d. h. Sonntag den ganzen Tag, den Verkauf von Zigarren zu verkaufen. Gegen diese Bestimmung der zürcherischen Vollzugsverordnung reichen der Wirtverein Zürich und der Vorstand der Schweizer Wirtschaften Beschwerde ein. Die staatsrechtliche Abteilung des Bundesgerichtes hat in ihrer Sitzung vom 18. Februar diesen Rekurs einstimmig als unbegründet abgewiesen.

Hotellwesen in Berlin. Das Berliner Hotel Kaiserhof soll, wie der Berliner Korrespondent der «N. Z. Ztg.» meldet, an den Reichsfiskus für fünfzehn Millionen Mark verkauft werden. Man erwartet ein neues Reichswirtschaftsministerium, das den Kaiserhof, sei noch nicht perfekt, aber wahrscheinlich, Das Hotel Kaiserhof wurde zu Anfang der siebziger Jahre als erstes modernes Ringhotel in Berlin installiert, war wegen seiner Lage am Wilhelmplatz nahe der Alexanderstrasse und and anderen Umständen besonders von politischen Gästen bevorzugt. Auch der Schweizer Gesandte Haag wohnte dort während seiner Berliner Amtszeit. Es besitzt dreihundert Zimmer nebst grossen Fest- und Speisensälen, woraus Konferenzen für das Reichswirtschaftsministerium und die Ubergangswirtschaft neue Anlässe wurden. Das Hotel Kaiserhof hat bei Kriegesbeginn in grossen Umfang vorbereiten soll. Seit Kriegesbeginn sind in Berlin vierundzwanzig Hotels teils geschlossen, teils für Armisteecke an Behörden übergegangen. In Berlin sind von den 1550 Hotelbetten der Fremdenbetriebe der Berliner Hotels rund 3000 ausfallen.

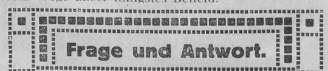
Aus dem oberbayerischen Landrat. Bei dem Haushaltsposten: Hebung des Fremdenverkehrs in München und im bayerischen Hochland, wurde von Landräuten auf die verschiedenen Wirkungen hingewiesen, die der Krieg für den Fremdenverkehr in den oberbayerischen Fremdenorten im Gefolge hat. Reichenthal habe in den Kriegsjahren einen Ausfall von 22 Millionen Mark, 52 Anwesen stünden

unter Zwangsverwaltung. Auch die Frage der Lebensmittelversorgung der Fremden wurde in der Debatte eingehend erörtert. Die beiden Landräute Stollreuther und Voncken wiesen darauf hin, dass der Kommunalverbänden in der Regelung der Lebensmittelversorgung der Fremden grössere Freiheit und Selbständigkeit gewährt werde. Auch das Kapitel des Hausturns wurde eingehend erörtert und darauf hingewiesen, dass die Behörden vielfach zu scharf, insbesondere gegen die kleinen Hamsterer, vorgehen, während man dem Schleichhandel nicht genügend scharf zu Leibe gehe. In die Fremdenorte sei fibrans eine grosse Menge Lebensmittel von Fremden aus deren Heimat beschafft worden, zu der die Menge der ausgeführten Lebensmittel in gar keinem Verhältnis stehe.

Oesterreichisches Verkehrsbureau zur Hebung des Fremdenverkehrs. Zwischen dem Oesterreichischen Verkehrsverband, der Vereinigung aller Landesverbände für Fremdenverkehr und dem Eisenbahministerium sind seit einiger Zeit Verhandlungen wegen Schaffung einer Organisation im Zuge deren Hauptaufgabe in dem Wiederaufbau und der Behebung des oesterreichischen Fremdenverkehrs nach dem Kriege gelegen. Nach dem Ergebnisse einer vor kurzem beim Eisenbahnminister abgehaltenen Besprechung darf man gerechnet werden, dass das geplante Unternehmen, das die Bezeichnung «Oesterreichisches Verkehrs-bureau» führen wird, bereits am Ende dieses Jahres als Gesellschaft mit beschränkter Haftung ins Leben treten wird. In der neuen Gesellschaft, die sich auch der Unterstützung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten erweist, sind sämtliche oesterreichischen Eisenbahnen und Schiffahrtsgesellschaften vertreten sein, so dass der bisherigen Zersplitterung auf dem Gebiete der Fremdenverkehrsförderung in Oesterreich ein Ende gesetzt ist. Dem zu schaffenden Verkehrs-bureau wird auch die Aufgabe obliegen, Hand in Hand mit den deutschen und den ungarischen Organisationen, die denselben Zwecke in ihrem Vaterlande dienen, zu arbeiten, und den Wechselverkehr zwischen Oesterreich, Deutschland und Ungarn besonders zu fördern. — In oesterreichischen Abgeordnetenhaus wurde ein Antrag auf Einsetzung eines 26gliedrigen Fremdenverkehrsausschusses eingebracht. In der Begründung wurde ausgeführt: «In Frankreich, Amerika, der Schweiz, dem Königreich Italien, der Türkei, sowie in Ungarn werden bereits umfassende Vorarbeiten getroffen, um den Fremdenverkehr nach dem Kriege in erhöhtem Masse in diese Staatsbedürfnisse zu leiten. War der Fremdenverkehr für Oesterreich vor dem Kriege von grosser Bedeutung, so wird er nach dem Kriege für unsere Handelsbilanz und heimische Volkswirtschaft zu noch viel grösserer Bedeutung gelangen. Es ist daher unerlässlich, dem Fremdenverkehrsamt ein einheitlicher nach dem Kriege einzuwirken, die Einnahmemeile, welche einen völlig kompensationsreichen Gewinn an ausländische Werten bringt und unsere Valuta verbessert, die volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und raschestens die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen.

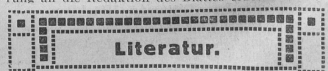


† Jakob Coray. Aus Vevey kommt unterm 23. Februar die Trauerkunde vom Ableben unseres Mitgliedes, Herrn J. Coray, Direktor des Hotels Trois Couronnes, der daselbst nach langer Krankheit ertragenen Leiden im Alter von erst 43 Jahren die Augen für immer schloss. Mit Direktor J. Coray verliert die schweizerische Hotellerie einen ausgezeichneten Vertreter, der sich zunächst im Hotel Alpenrose in Sils-Marina und dann im Hotel Trois Couronnes einen bewährten Ruf als Geschäftsmann erworben, dessen Klang weit über die Grenzen unseres Landes hinausreichte. Durch seine Wahl zum Leiter der Grand Hotel Territet schien ihm eine weitere glänzende Laufbahn bevorzustehen, die nun durch den Schnitter Tod so jählings beendet wurde. — Herr Coray stand auch den Interessen und Bestrebungen unseres Vereins sehr nahe; auf Grund seiner hervorragenden Leistungen als Sachmann rief ihn letztes Jahr das Vertrauen seiner westschweizerischen Kollegen in unsern Aufsichtsrat, doch verhinderte ihn leider ein schweres Kehlkopfleid, seine Kenntnisse dem Dienste des Vereins dienst zu widmen, was es wohl gerne getan hätte. Der Verein verliert daher in dem Verstorbenen ein ruhiges Mitglied, dessen Andenken in unseren Kreisen noch lange weiterleben wird. Der Trauerfamilie entbieten wir auch auf diesem Wege unser innigstes Beileid.

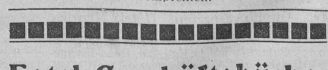


Ein Vereinsmitglied, dessen zurzeit geschlossenes Haus von der Holzböhrker-Plage heimgesucht wird, ersucht seine Kollegen um Anbete allfälliger Abwehrmittel, eventuell um Nennung von deren Bezugsquelle.

Zweckdienliche Antworten zur Weiterbeförderung an die Redaktion des Blattes erbeten.



Bedeutung und Zukunft der schweizerischen Hotelindustrie. Von Dr. H. Tändler, Professor an der Universität Genf, Preis Fr. 1.60. Verlag: Rascher & Cie., Zürich. — Diese in der heutigen Zeit des wirtschaftlichen Niederganges gewiss zweifellos, über 70 Seiten starke Broschüre vermittelt ein ausgezeichnetes, auch durch das prägnante Bild von der Bedeutung der Hotellerie für unsere schweizerische Volkswirtschaft. Der Verfasser hat reiches Material über unser Gewerbe zusammengetragen, gibt beherzigenswerte Ratschläge und Anregungen zur kommenden Entwicklungsperiode, scheint aber auch nicht vor erster Kritik zurück, wo diese in der Lage der Dinge begründet erscheint. Als Autorität auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und in seiner nahen Beziehungen zum Hotelwesen ist Prof. Dr. Tändler berufen, über unsern Wirtschaftszweig ein Urteil abzugeben, das auch in Fachkreisen Gehör zu finden verdient. Wir behalten uns vor, gelegentlich ausführlicher auf die beachtenswerte Arbeit zurückzukommen, müssen aber das Werk schon heute jedem Interessenten zur Anschaffung wärmstens empfehlen.



praktisch und billig, sind erhältlich beim Zentralbureau des Schweizer Hötelier-Vereins Basel. Musterbogen gratis zur Einsicht.

SCHUTZ-MARKE

A. SENNHAUSER'S

HELVETIA

Backpulver

Puddingpulver

Crémepulver

Saucenpulver

für Hotels und Restaurants
bei kleinstmöglicher
Bezüge sehr vorteilhaft.

Nährmittel-Fabrik Helvetia
A. Sennhauser, Zürich
Rezeptbuch gratis. 2508

Eine **grosse Ersparnis** bedeutet für den Hotelier besonders gegenwärtig, aber auch in normalen Zeiten, die **Selbsterstellung** des **Tafel-Kunsthonigs**.

Ein ganz vorzügliches, einfaches Rezept wird billiger abgegeben. Gef. Offerten an Postfach 16992, Montana (Wallis), erbeten. 2532

Zu verkaufen

Wir haben gegenwärtig eine Anzahl kleinere und grössere **Hotels** (Jahres- u. Saisons-Geschäfte) sowie **Gasthöfe, Pensionen, Cafés, Restaurants** in der ganzen Schweiz, zu ausserordentlich günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Schweiz. Hotel-Industrie
G. Kuhn-Eichenacker
Zürich
106 Bahnhofstrasse 106.

Erstes und ältestes Spezial-Bureau dieser Branche.

Gute, preiswürdige Objekte werden stets zum Verkauf in Auftrag genommen.

Streng reelle u. gewissenhafte Vermittlung. 2484
Feinste Referenzen.

Closetpapier

in Rollen liefern zu Fabrikpreisen (2515)
P. Gimmi & Co., St. Gallen.
Musterofferten zu Diensten.

Die Vormundschaftsbehörde der Bürgergemeinde Biel sucht auf kommendes Frühjahr einen intelligenten Jüngling als **Kochlehrling**

P 1425 U in gutes Haus 5233

zu plazieren.

Offerten sind zu richten an die **Bürgerkanzlei, Biel.**

SUTER FRÈRES

Fabrique de Charcuterie

Montreux

Jambons „Ext affiné“
désossés P 2100 M
et cuits à la gelée

Grand choix de Charcuterie fine

Demandez notre liste des prix.

MONTREUX.

A louer **Hôtel non meublé** entre gare et débarcadère. Belle situation. 40 chambres. Confort moderne. S'adresser: London House, Montreux.

Zu kaufen gesucht
grösseres, modernes Hotel

gut gebautes und eingerichtetes Objekt in günstiger Lage gegen sofortige Auszahlung und preiswerten Bedingungen.

Offerten sind zu richten an Chiffre Z. R. 767 an Rudolf Mosse, Zürich. 3174

Kurhaus und Pension

ca. 900 Meter ü. M., an wunderbarer Lage am Vierwaldstättersee, mit mildem Klima, eigener Landwirtschaft und Quellwasser, zirka 70 Betten, nebst allem Zubehör, ist sofort vorteilhaft käuflich.

Ankunft erteilt kostenlos: 2592

Firma C. VOLDERAUER, BASEL
Kaufmännisches Vermittlungs-Bureau.

Ein Eglisauer und ein Dreier
die schönste Feierabend-Feier

MINERALQUELLE EGLISAU

Versandbüro in Zürich
STURZENEGGER & GASSER

Erhältlich in sämtlichen Mineralwasser Geschäften

Zu kaufen gesucht

1-3 Oxford (spuntenvoll) durchaus gesunder und guter **Bordeaux oder Beaujolais**

reif zum Abziehen, eventuell auch einige hundert Flaschen obiger Weine.

Offerten unter Chiffre Z. S. 768 befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** 3175

SWISS CHAMPAGNE

La plus ANCIENNE MAISON SUISSE
fondée en 1811, à Neuchâtel

EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

Hotel im Engadin zu verkaufen.

An berühmtem Kurort des Engadin ist ein altes bekanntes Hotel-Geschäft aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen.

Auskunft erteilt **Alex. Béha, Lugano.** 2546

Schema für Hotelbuchhaltung

von A. Egli und E. Stigeler.

Ein Leitfaden für Hoteliers, nebst Musterdarstellung der im Rechnungswesen eines Hotelbetriebes notwendigen Geschäftsbücher. 11 separate Broschüren. Preis Fr. 7.50. (Nachnahmeporto 45 Cts.) Zu beziehen durch die **Schweizer Hotel-Revue, Basel**, oder die Buchhandlungen.

Verkauf event. Verpachtung

eines **Grand Hotel mit anschliessender Kuranstalt** in **erstklassigem, berühmtem Luftkurort** auch sehr geeignet als Sanatorium oder Erziehungsanstalt.

Anfrage unter Chiffre W. R. 2472 an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Hotelier
sucht **Direktion**

(eventuell mit geschäftskundiger Frau) oder sonstigen Vertrauenspersonen. Beste Verbindungen im In- und Auslande. Offerten unter Chiffre S. R. 25 28 an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Médecin

de la Suisse française, diplômé par la Confédération Suisse, 18 ans de pratique, parlant l'anglais et un peu l'allemand

cherche poste comme **médecin d'hôtel**, pendant la saison d'été. Adresser propositions et conditions sous chiffre T. 918 X à **Publicitas S. A., Genève.** 3532

Beste Schuhreiterei

RAS

Zu kaufen gesucht

Lungen-, Leber- und Kettel-Schneidemaschine.

Offerten unter Ch. S. 2551 D. an die Annoncen-Abt. der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Schreibmaschine

gut erhalten, zu kaufen gesucht. **Blindschneider, Hildeneck 3, Zürich.** *désire acheter bonne machine à écrire.*

Citrovin

das Beste und Gesündeste zur Bereitung von Salaten, sauren Speisen und Saucen sowie normalen Gebrauchs, besonders bei Krankheiten ärztlich empfohlen.

Schweiz. Citrovin-Fabrik, Zofingen

Hôtel-Restaurant.

Pour raisons de santé, à remettre dans grande ville des bords du Léman, à proximité d'une gare principale C.F.P.

Hôtel-Restaurant meublé

de 50 chambres (75 lits). — Loyer modéré. — Conditions de reprise favorables. — Affaire d'avenir.

S'adresser à **MM. Redard, Notaire, et Grossi, Régisseur, Terreaux 2, Lausanne.** (JB. 30384 D.) 2527

Hotel-Buchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, Experten besorgen gewissenhaft

Bär und Hohmann

Revisionsbureau (Za. 1445 g) 3069

Telephon 6392 **ZÜRICH 2** Steinhaldenstr. 62

Kommen auswärts Sämtliche Bücher vorrätig

Pour après guerre.

Hôtelier, propriétaire dans ville d'eau française très renommée, prendrait associé et ensuite successeur.

Adr. offres à **A. T., Avenue de la gare, 27, Lausanne.** 2521

Direktion

Suisse, âgé de 40 ans, sérieux, bien connu de la partie, cherche direction ou place de confiance.

Offres sous K. 2548 G. à la **Revue des Hôtels, Bâle.**

Dienstvertragsformulare

für die Schweizer Hotelindustrie

in deutscher, französischer und italienischer Sprache können zu jeder Zeit vom Centralbureau des Schweizer Hotel-Vereins in Basel bezogen werden.

Ersetze Deine Essig durch natur-/reinen MEILNER Citronensaft

denn er ist feiner, gesünder und erspart viel Öl.

MEILNER

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikanisches System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbücher, Hunderte von Anzeigen, Broschüren, Garantieren für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Freie Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein; auf Wunsch auch das System des Schweizer Hotel-Vereins. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte 2124
Ältestes Spezialbureau der Schweiz

Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probierproben gratis) Preisliste No. 47 mit 100 Abb. grat. u. verschl. 2117

Sanitätsgeschäft P. Hübscher
Za 129 g. Seefeld 98, Zürich 8.

Schmierseife

weiss und gelb, in Kübeln von 35 bis 65 Kilogramm, garantiert 3169

gute Qualität (Za. 1717g) à Fr. 1.50 per Kilo.

Lagerhaus **Wetti-Furrer A.-G.**
Müllersstrasse 16, Zürich.

Kausdame
oder **Sekretärin.**

Sie ist in der selbständigen Leitung eines Haushaltes sowie in der Kindererziehung durchaus erfahren, spricht perfekt 3 Sprachen, hat Handfärschulbildung und ist in Buchführung und Maschinen-schreiben bewandert. Beste Zeugnisse und Empfehlungen. Offerten erbeten unter Chiffre K. 631 Z. an die Annoncen-Exped. **Publicitas A.-G., Zürich.** 5222

Brotkartenfrie Biscuits

Petits fours assortiert

Maccarons surfin :: Dessert assortiert per Kilo Fr. 7.25. 2530

Nur für Schweizer-Konsum.

Fabrikniederlage **D. Hermerdinger, Bern.**

Fourneau de cuisine

pour cuire pour 50 à 100 personnes, neuf ou d'occasion, mais en parfait état 5251

est demandé.

Offres détaillées et prix sous P 685 N à **Publicitas S. A., Bern.**

TEE

CEYLON u. SOUCHONG

offen und gepackt, offeriert in bester Qualität

Charles Osterwalder, St. Gallen

Kolonialwaren en gros, beim Speisestor. » Telephon 935.

Erstklassiges, kleineres Hotel

von kapitalkräftigem Hotelier

zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten an Postfach 379, St. Gallen.

Zu kaufen gesucht

eine kupferne Marmite

zirka 70 Liter fassend, gegen Kassa. Offerten erbeten an **Schweiz. Militärsanatorium Eden, Arosa.** 5235

Mandelkernenöl
Haselnusskernenöl

sind erstklassige Speiseöle, zum Backen, Kochen und als Salatöl verwendbar.

Charles Osterwalder, St. Gallen

Kolonialwaren en gros. — Telephon 935. 5225

Vente de mobilier d'hôtel

On offre à vendre, en bloc, le mobilier (noyer et acajou) d'un grand hôtel de 1^{er} rang ayant cessé son exploitation. Ce mobilier, taxé environ fr. 200,000 —, comprend également la lingerie, argenterie, vaisselle, batterie de cuisine, deux billards dont un anglais, la lustrerie électrique, etc.

Pour renseignements complémentaires, les intéressés sont invités à formuler leurs offres par écrit, sous chiffre P. 463 M. à **Publicitas S. A., Lausanne.** 5234

Zu kaufen gesucht — Bar-Service

eventuell mit **Bar-Tisch und Möblierung.**

Offerten unter Chiffre E. 2552 P. an die Annoncen-Abteilung der **Schweizer Hotel-Revue, Basel.**

Montana-Vermala (Valais)

A vendre pour cause de décès, la **Pension Grand Chalet.** 25 chambres, avec balcons, tout confort. Situation splendide pour clinique. Pour les conditions s'adresser à l'avocat-notaire **P. Devantery, Sierre.** 2531

Les Oeufs frais évaporés

des établissements **JOHN LAYTON & Co LTD**

Représentation générale pour la Suisse:
11, Rue du Port, GENÈVE

sont absolument frais et excellents au goût, garantis purs, sans aucun colorant ni adjonction de conservateurs usuels.

S'emplissent pour tous les usages culinaires, comme les œufs en coquilles.

Economie, propreté, simplicité, sont les trois points essentiels réalisés par nos œufs évaporés.

Avis important. Ne pas confondre notre produit avec certaines poudres offertes.

1 kilo Mélange, équivalent à 100 œufs frais fr. 22.50
1 „ Jaunes „ 250 jaunes „ 23.50

Concessionnaires exclusifs pour la vente aux hôtels:
Région de Montreux et Valais: **O. Légeret, Montreux**
Canton des Grisons: **H. Badrutt, St. Moritz**
du Tessin: **A. Bongni, Lugano.**

Toute commande peut être adressée directement à l'Agence principale. 2440

Echantillons à disposition de **MM. les hôteliers.**

Unfallversicherung Winterthur

Einzel-Unfall, Haftpflicht, Reise-, Kollektiv-, Einbruch- und Kautions-Versicherungen.

Auskunft und Prospekte durch die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die Generalagenturen, sowie die Vertreter an allen grösseren Orten.

(Za. 1009 g/1918) 3162